

Gut begleitet ins Berufsleben

Das Projekt JuFA – Junge Flüchtlinge in Ausbildung

Seit Februar 2016 beteiligen sich die Regionen Fils-Neckar-Alb und Ludwigsburg-Waiblingen-Enz an dem Modellprojekt „JuFA- junge Flüchtlinge in Ausbildung“. Insgesamt sollen pro Standort 12 junge Flüchtlinge fit für die Ausbildung gemacht werden und in dieser auch begleitet werden.



„Junge Flüchtlinge in Ausbildung – JuFA“ orientiert sich an dem in Baden-Württemberg bewährten Konzept der assistierten Ausbildung. So beinhaltet das Förderprogramm eine Vorbereitungsphase, in der die Teilnehmenden bei der Berufswahl beraten und auf eine betriebliche Ausbildung vorbereitet sowie intensiv sozialpädagogisch, sprachlich und psychologisch betreut werden. In einer zweiten Phase beginnen die Teilnehmenden dann eine begleitete Ausbildung an einem der insgesamt sieben Standorte in Baden-Württemberg. Während dieser Zeit stehen ihnen bei allen Fragen im Zusammenhang mit der Ausbildung sozialpädagogische Ansprechpartner zur Seite. Auch die ausbildenden Betriebe können auf eine auf den besonderen Personenkreis zugeschnittene Unterstützung zugreifen.

Finanziert wird dieses Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), aus Landesmitteln sowie aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit.

Über 75% der Teilnehmenden haben durch das Projekt einen Ausbildungsplatz im dualen System gefunden und werden nun von der Caritas weiter begleitet.



In Reutlingen findet das Projekt in den Räumlichkeiten des Kolpinghauses statt. Dieses beherbergt neben ca. 30 unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden auch Auszubildende aus verschiedenen Berufen, die in Reutlingen den Blockunterricht besuchen. Dieser bunte Mix bereichert das Projekt und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, Informationen zu den Berufen aus „erster“ Hand zu bekommen.

Leider gab es in der ersten Projektphase auch Abbrüche. Zum einen waren die Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend genug, um eine Ausbildung absolvieren zu können, zum anderen wurde einem Teilnehmer bei den Berufspraktika gleich eine feste Arbeitsstelle angeboten, die dieser dann auch annahm.

Die größte Schwierigkeit innerhalb von JuFA ist der Zugang. Die jungen Flüchtlinge müssen über Sprachkenntnisse des sogenannten B1 Niveau verfügen und dürfen aktuell in keinem Sprachkurs sein, da ein solcher Vorrang hat. Deshalb konnten, trotz aller Bemühungen der Berufsberatung in Reutlingen, nicht alle Plätze voll belegt werden.

Das Projekt ist aufgrund der personellen und konzeptionellen Ausstattung sehr gut aufgestellt. Neben der sprachlichen und fachlichen Kenntnisvermittlung, kann durch eine gute sozialpädagogische Begleitung der Weg in das Berufsleben geebnet werden. Dies würden wir uns auch bei Projekten für Langzeitarbeitslose Menschen wünschen.

Sven Parylak